



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Hotel- u. Kellereiwesen.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: **Weinzeitung Oestrich.**

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint jeden Sonntag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und die Expedition entgegen. Bezugspreis durch die Post **Mf. 1.60** pro Quartal excl. Postgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mf. 1.89** in Deutschland, **Mf. 2.15** im Ausland. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Inserate die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum **25 Pfg.**, im Text die zweispaltige Petitzeile **80 Pfg.** **Beilagen** nach Vereinbarung. **Anzeigen-Aannahme:** in der Expedition zu Oestrich, sowie bei allen Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen und angemessen honoriert.

Nr. 18.

Oestrich, Sonntag, den 5. Juli.

1903.

Inhalts-Verzeichnis: Vögel in den Weinbergen — Die Nebenblüte in der Gemartung Oestrich. — 21. Deutscher Weinbau-Kongress zu Mainz. — Berichte: Aus dem Rheingau. — Aus Rheinhessen. — Vom Rhein. — Von der Nahe. — Vom Main. — Von der Mosel. — Von der Saar. — Verschiedenes. — Anzeigen.

Vögel in den Weinbergen.

Die „Köln. Volksztg.“ brachte folgenden zu beherzigenden Artikel:

Wald, Gehölz, Heide, Moor, Schilf, Wiesen und Acker haben ihre besonderen Vogelarten, deren Lebens- und Ernährungsweise sich der jeweiligen Bodenbeschaffenheit und Vegetation anpaßt. Von dem Weinbergsgelände kann man nicht sagen, daß es eigene Vogelarten beherberge. Ueberhaupt darf man unsere so stark kultivierten Weinberge im allgemeinen als ziemlich vogelarm bezeichnen. Nicht zu deren Vorteil.

Wenn jeder Waldbaum seine besonderen Schädlinge hat, so besitzt er hinwiederum auch besondere Freunde, welche auf ihren schnellen Flügeln herbeieilen, die Raupen, Engerlinge, Käfer und Motten auflesen und später auch für ihre Jungen im Neste massenhaft forttragen. Das Netz der so nützlichen Polizeispione der Luft breitet sich über alle Teile des Hoch-, Nieder- und Vorwaldes aus; sie sind für die einzelnen Ressorts vorzüglich eingeschult und werfen sich wie auf Verabredung diese auf Eichen-, Buchen-, Linden-, jene auf Kiefern- oder Tannenbestände, andere wieder auf Hecken und Unterholz, um eine gründliche Belesung und Reinigung vorzunehmen. Und selbst die einzelnen Abteilungen haben wieder ihre besondere Gliederung. Die Kronen der Bäume werden von anderen Gattungen durchstöbert als die Stämme, Hohlräume, Rinden und Wurzelanschlüsse. Im März und April klettert der Farnkraut des Bodens haften, stechen und suchen wieder andere Arten, ohne daß freilich die organisierte Teilung der Arbeit ein Zueinandergreifen ausschließt. Bei den unsprünghchen Einteilungen der Höfe kannte man in Deutschland un-

unterbrochene Weinkulturen nicht; nach dem Bedarfe teilte sich das Gut in Wald, Wiesen, Ackerland und Weinberg. Erst als der Wein Handelsartikel wurde, konnte man bei uns daran denken, ganze Gemarkungen anzuroben. Damit war aber die Natur schon eigentlich verkehrt und in künstliche Züchtung verwandelt. Die Vogelwelt der einzelnen Anpflanzungen in Wald, Wiese und Ackerland konnte nicht ineinandergreifen, weil eben, so weit der Blick schweifte, nur die einformigen Stöcke standen, der eine wie der andere.

Gerade aus den letzten Jahrzehnten erschallen die bewegtesten Klagen über die Verheerungen des Hauptfeindes der Wingerte, des Heu- und Sauerwurmes. Auf alle nur mögliche Weise hat man ihn bekämpft. Hunderte von Schulkindern vereinigten sich mit den Erwachsenen bei der Jagd nach den Motten und Würmern; polizeilich angeordnet wurde vielfach die systematische Abfangung der Schädlinge. Im letzten Jahre hat die Domäne in Eberbach im Steinberg Tausende von Lämpchen an den Stöcken angezündet und die Motten in das todbringende Licht gelockt. Ob nun gerade infolge dieser Bekämpfung, wird wohl so absolut ausgemacht nicht sein, jedenfalls aber ist Tatsache, daß die Domäne 1902 einen vollen Herbst erzielte, während ringsum wieder der Sauerwurm unberechenbaren Schaden zugefügt hatte. Für viele Millionen Mark hat jener Schädling im Rheingau in dem letzten Jahrzehnte einfach vernichtet. Wenn eine Weinanlage eine so geschlossene Fläche darstellt, wie der Steinberg, der zudem noch mit einer hohen Mauer umgeben ist, so mag die dort angewandte Vernichtungsmethode erfolgreich sein; wenn aber auf dem weiten, offenen Weingelände nicht alle Besitzer gleichzeitig an den Ausrottungskampf gehen, so fliegen und kriechen die Motten und Raupen von einem Weinberge in den anderen. Diese Arbeit ist aber zu kostspielig und zu groß, als daß sie mit menschlichen Kräften je erschöpfend geleistet werden könnte. Jetzt fängt man an, des Sages sich zu erinnern, daß die Natur selber für ihre Wunden auch ihre Heilmittel bereitet hat. Die natürlichen Verfolger der pflanzlichen Schädlinge sind aber die Vögel.

Ein Fachmann berichtet, daß man im oberen Ruwertale in den neuen Weinbergen Nistkästchen aufgestellt habe; er dringt darauf, daß man mehr nützliche Vögel in die Nähe der Weinberge locke und das Beispiel von der Ruwer auch anderwärts nachahme. Der Gedanke scheint mir nicht übel zu sein, da gerade der Mangel an Nistgelegenheit den Hauptgrund für die geringe Zahl der Vögel im Weingelände bildet. Am häufigsten baut der Stodfink in das Geranke und in die Gabeln der Reben; hin und wieder sucht auch eine andere Finkenart im Weinstocke Nistgelegenheit. Das ist aber auch so ziemlich alles. Die Stöcke schlagen erst Ende April oder anfangs Mai aus; Mitte Mai sind sie nur in den günstigsten Jahren mehr als handhoch gewachsen. Um diese Zeit ist aber die erste Brut der Vögel schon im Gange oder bereits vollendet. Die kahl beschnittenen Rebstümpfe und die einformigen Pfähle gewähren keine Deckung. Dann wird gerade um die erste Brutzeit in den Weinbergen fortwährend gearbeitet. Das Schneiden, Stecken und Binden dauert den ganzen März und April durch und läßt dem Vogel keine Ruhe für das Brutgeschäft. Für das Anbringen von Nistkästchen müßte man besonders hohe Pfähle wählen, damit der Vogel nicht immerfort durch die Arbeiter in den Weinbergen gestört und erschreckt werde. In den südlichen Ländern, wo die Weinberge sehr häufig in die Höhe gezogen und zu ausgebreiteten Lauben geformt werden, wo man sie gar an Bäumen hoch emporranken oder über künstliche Steinwälle wachsen läßt, finden die Vögel die passendsten Gelegenheiten und Verstecke für ihre Nester. Bei unseren Mauerplanken, Hausstöcken, Lusthäuschen und Weinlaubgängen läßt sich der Vogel auch schon eher häuslich nieder.

In den Weinbergsmauern, welche die Höhen und steilen Berglagen durchziehen, bringt wohl einmal die Meise oder der Haus- und Gartenfischschwanz sein Nest unter. Wo, wie stellenweise in Süddeutschland, Stachel- und Johannisbeerbüsche als Zwischenzucht in den Weinbergen verwendet werden, oder auch Pflirsich-, Kirschen oder Zwetschenbäume das Niveau der Stöcke überragen, wie man es auch im Rheingau sehen kann, findet häufig der Hänfling sich ein; auch die Weindrossel fehlt nicht ganz, wenn sie freilich auch, gleich ihren Verwandten, am häufigsten erst der Traubenreife als unbeholfene Leseerin sich einstellt. Die Schwalben streifen vom Rheine, der Mosel und den kleineren Bachläufern her häufig über die Weinberge hin und fahren in die Schwärme der auf- und absteigenden Schnaten. Wo ein Weinbergshäuschen am Dachgesimse zufällig Gelegenheit gibt, kleben sie wohl auch ihre Lehmester an. Auch sonst schweifen die Wasser- und Ufervögel wohl einmal als Gäste über die Weinberge hin, ohne für dieselben von besonderer Bedeutung zu sein.

Noch vor 30 Jahren lagen über dem Fahr- oder Fußwege, von welchem die Weinberge ihren Ausgang nahmen, sehr häufig Büschungen, mit wildem Buschwerk und Dornen-gestrüpp bewachsen. Um einige Fuß Land zu gewinnen, hat man bei fortschreitender Kultur jetzt überall gelichtet, gerodet und glatte Mauern aufgeführt. So sind die eigentlichen Heimstätten der Vögel im Weinbergsgelände sehr selten geworden. Gerade aus jenen Büschen und Schlehen, Dolden und Gräsern heraus klang weit über die Flur dahin die Stimme der zierlichen Vögel. Auch die „Rosseln“, jene ausgebreiteten Steinhaufen die vom Anroden der Weinberge herührten, waren ringsum an den Rändern mit dichtem Gestrüpp und undurchdringlicher Bucherung bewachsen; sie bildeten mit ihrem Vogelreichtume eine wahre Rettungstation für die Weinberge in der Umgebung. Die Rosseln sind aber jetzt fast alle abgeschleift und die Steine für den Wege-, Damm- und Krippenbau verwendet worden. Auch die Gräben der Abwässer und die Rinnale der Gewitterregen, deren Lauf von der Spitze des Berges an bis ins Tal durch Hecken und Gestrüpp bezeichnet war, sind immer mehr eingeengt

und durch Mauern und Dämme in hohle und kahle Engpässe verwandelt worden. Diese Ueberkultur, hervorgegangen aus dem allzu häuerlich rechnenden Privatvorteile, hat ganze Gemarkungen in eine einheitliche Uniform gesteckt und die frühere, scheinbar aus Nachlässigkeit herrührende Abwechslung und Begrenzung verdrängt. Aber auch den Vögeln kommt jetzt, wie es scheint, die Gegend zu einformig vor; sie sind auf die Flucht gegangen, da man kein stilles Versteckplätzchen mehr für sie übriggelassen hat. Freilich möchte ich nicht behaupten, daß sie in der Lage wären, der Heu- und Sauerwurmnöte gänzlich zu steuern, aber einige Hilfe dürften sie doch bringen können.

Man hat im letzten Jahrzehnte beobachtet, daß während die Niederungen von den Schädlingen verheert wurden, die Höhenlagen derselben Gewanne nur wenig Schaden litten. Es mag sein, daß die dumpfe, weiche und stille Luft der Niederung und der frische, bewegte Zug auf den Höhen für die Ausbildung bzw. Nichtausbildung der schädlichen Brut von Einfluß war. Sollten aber nicht auch die Vögel dabei mit im Spiele sein, die von dem Gehölze über den Weinbergen in diese hineinfielen und Nahrung suchten? Von oben her streckt der Wald seine Arme hin und wieder auch ziemlich weit hinein in das Weingelände; aber auch hier kommen nur die Höhenlagen in Betracht, die also auch von der Seite her von den Vögeln bestrichen werden können. Auch hat man früher, wenn man auf eine zu Tage liegende Felsenader stieß, diese unberührt liegen lassen und rundherum gerodet, da Karst und Pickel in das harte Gestein nicht eindringen konnten. Bewachsene Felsenwände und steinige Bodenschwellungen, Felsköpfe und Steinhügel erschienen hier und dort wie ein Vogeleiland mitten in den Weinkulturen. Doch in neuerer Zeit hat der intensiver gewordene Weinbau das Pulver zur Hilfe genommen und das härteste Gestein gesprengt. Mitten im Felsgerölle hat man die Rebsetzlinge mit größtem Erfolge metertief in die Erde eingesenkt. Mit den Jahren vermodert der Schiefer und bildet fruchtbare Humuserde. Fast hält es der Winzer für eine Schande, einen solchen ihm eigentümlich zugehörenden Felskopf wüst liegen zu lassen, so schwere Kosten ihm auch das Umroden verursacht. So schließt sich die das Vogelleben hemmende Kette immer mehr; freie, bewachsene Tummel- und Zufluchtsstätten werden im Weinbergsgebiete selten.

Um so zahlreicher eilen die Bewohner der Lüste in die Weinberge, wenn dort etwas zu holen ist. Ein vereinzelt stehender Weinberg mit süßen Trauben wird dermaßen ausgeplündert, daß wenig mehr übrig bleibt. Wenn deshalb eine neue Gewanne, welche bisher mit Feldfrüchten oder Lohhefen angepflanzt war, mit Reben bestockt wird, so gehen die Besitzer gleichzeitig ans Werk, damit der von den Vier- und Zweifüßlern angerichtete Schaden sich verteilt und somit den Einzelbesitzer weniger schwer trifft. Wenn die Lagen am Walde oder Gehölze im Frühjahr zu ihrem Nutzen von Vögeln zahlreicher bestrichen werden, so geschieht es im Herbst zu ihrem Schaden. Schon wenn das benachbarte Feld im Sommer nach der Ernte sich lichtet, streichen die Feldhühner gern in die Schutz gewährenden Weinberge; ganze Ketten durchstöbern die Zeilen und verstecken sich hinter dem Laub- und Rankwerke der Stöcke. Ihnen ist jedoch kein Winzer gram, da sie keinerlei Schaden anrichten. Die Sperlinge stehen in schlechterem Ruf, als sie verdienen; wenn sie, wie überall auf Gottes Erde, auch in den Weinbergen häufige Gäste sind, so ist ihr Schaden doch im allgemeinen klein. Als eigentliche Traubendiebe der Vogelwelt sind zunächst an erster Stelle die Stare zu nennen. So sehr sie sich auch im allgemeinen als gierige Insekten-, Raupen-, Würmer- und Schneckenvertilger im Haushalte der Natur verdient machen, so richten sie doch in den reifenden Trauben einen ganz unglaublich großen Schaden an, da sie nie einzeln, sondern stets in

großen Schwärmen heranrücken und einen Appetit entwickeln, als wenn sie eine ganze Woche sich durch eine Hungertur auf die Traubenmahlzeit vorbereitet hätten. Im Frühling suchen die Vögel ihr Nistrevier auf, kämpfen um seine Begrenzung und führen ihr stilles Familienleben. Im Spätsommer und Herbst geht jedoch die Vergesellschaftung vor sich, wenigstens bei den meisten Arten. Sie haben dann auch nichts zu tun, als sich zu großen Versammlungen zu scharen, gemeinschaftliche Ausflüge zu machen und gute Mahlzeit zu halten. So pflegen auch wohl alle unsere heimischen Drosselarten, die in Garten und Feld keine einzige süße Beere und Baumfrucht verschmähen und aus den hauptsächlich Fleischfressern des Frühjahrs sich zu Pflanzenfressern durchgemauert haben, über die Weingebiete herzufallen und sich einen reichlichen Zehnten zu holen. Die Quittung dafür lassen sie oft in den Weinbergen in Gestalt der ausgeschiedenen Samenkerne der Trauben zurück. Krähen und Dohlen, die freie Umschau lieben, finden es in dem Buschwerke der belaubten Weinberge nicht geheuer; erst wenn das Laub gefallen ist, was allerdings nach einer einzigen Frostnacht früh genug geschehen kann, wagen sie sich in größeren Scharen heran. Ihr Schaden ist doch nur gering anzuschlagen; ebenso der der Meisen, welche mehr die Pfähle und Ranken durchmustern und für die Trauben meist zu spät kommen. Zusammen ist der Vogelschaden im Durchschnitt im geschlossenen Weingebiete zu ertragen; an den Hausstöcken, Gartenlauben und Weinlaubgängen pflegt er bedeutender zu sein.

Der Kampf gegen die Vogelschäden im Herbst geht in altgeübten Formen vor sich und ist teilweise organisiert. Mit seiner Pistole in der Hand schreitet der Schütze von Mauer zu Mauer, und oben am Walde schießt er mitten in die Staren Schwärme hinein; öfters noch gilt seine Salve freilich den Dachsen, Mardern und Füchsen, denen bei unserer an den Boden sich haltenden Weinkultur keine Trauben zu hoch hängen. Auch die Ehrenschützen, welche aus den angesehensten Winzern in jeder Gemeinde ernannt werden, haben von den Altvordern her das Recht, Flinten zu tragen, wenn sie in die Weinberge ausziehen. 1896 hat die Regierung auf Betreiben der Jagdpächter den Weinbergs-Ehrenschützen des Rheingaus das Tragen von Flinten verboten und dadurch das ganze Volk in eine hitzige Aufregung versetzt. Ob diese Verfügung zurückgenommen worden ist oder nicht, weiß ich nicht. Jedenfalls brauchen die Jagdpächter nichts zu fürchten; denn der Weinbergs-Ehrenschütze hat viel zu viel Ehre im Leibe, als daß er statt nach Drosseln und Staren nach Hasen und Rebhühner schießt. Alte Volksfitten sollte man sorgsam schonen.

Der Anlieger von Wäldern oder Hecken nimmt seine Weinberge auch in Privatschutz. Vogelscheuchen mit Verbrecher- und fliegender Bagabundenuniform, vielleicht noch eine lange Peitsche in der Hand, flößen anfangs wohl durch ihr ungewohntes Erscheinen Respekt ein; später finden die Spazier, Dohlen und Amseln, daß es sich auf ihren Gärten und drohend ausgestreckten Armen sehr bequem sitzt. Von den Spitzen der Pfähle spannt man an besonders gefährdeten Stellen kreuz quer Garn oder Wollfäden; auch bunte Fähnlein und Wimpeln flattern von den Pfählen herab. Frei hängende Glasstücke und Blechabfälle machen die nötige Musik dazu; wenn sie aber lange genug geklimpert haben, wandeln sich ihre Abwehrtöne in schöne Tafelmusik für die ungeniert schmausenden Vögelscharen.

Das beste Mittel gegen die Vogelschäden an den Trauben ist ein — voller Herbst. Wenn dann auch die „Segler der Lüfte“ sich dick und fett fressen, so bleibt doch dem Winzer noch so viel übrig, daß er für sich zufrieden ist und den Vögeln ihren Teil gönnt.

Zur Nebenblüte in der Bemerkung Oestrich.

In den besten und besseren Lagen der unteren Bemerkung kann man die allgemeine Blüte heute als beendet ansehen, während für die geringeren Lagen der unteren wie für die ganze obere Bemerkung noch mehrere Tage mit gutem Wetter nötig sind.

In den gleichen Lagen war von 1867—1903 die allgemeine Blüte beendet:

13. Juni	1868**	(15)
14. "	1893**	(25)
16. "	1889*	(12)
23. "	1870	(19)
24. "	1875*	(20) 1896† (16)
25. "	1883*	(20)
26. "	1881 (20) 1895**	(19) 1901 (20)
27. "	1892*	(20)
29. "	1888† (17) 1894	(24)
30. "	1879 (19) 1890	(24)
1. Juli	1867†† (18) 1878 (18) 1885	(16)
2. "	1884* (20) 1886** (28) 1900*	(21) 1903 (14)
3. "	1877† (15) 1902 (15)	
5. "	1876* (16) 1880* (22) 1887	(16)
6. "	1869 (29) 1873* (15) 1882††	(26)
8. "	1872 (21) 1899	(24)
12. "	1891	(20)
18. "	1871††	(26)
19. "	1898	(30)
22. "	1879	(29)

** bedeutet sehr guter, * guter Wein, † bedeutet schlechter, †† sehr schlechter Wein; die übrigen sind mittlerer Qualität. Die () Zahlen bedeuten die Dauer der Blüte in Tagen.

Mit Ausnahme 1889 haben wir in diesem Jahre seit 37 Jahren die kürzeste Blütezeit zu verzeichnen. Eine kurze Blüte ist aber nicht allein für die Menge des Weines, sondern auch für dessen Güte von Wichtigkeit, weil die Beeren, wenn sie gleichmäßig verblüht haben, auch gleichmäßig reifen und alsdann einen harmonischen Most geben.

Das Wetter war während der Blüte vorzüglich und wenn nicht beim Beginn derselben einige kühle Nächte hindernd in den Weg getreten, so wäre der Verlauf so kurz oder noch kürzer als 1889 gewesen.

Verschont uns der Sauerwurm in diesem Jahre, und es ist anzunehmen, daß durch den guten Verlauf der Blüte derselbe in nicht starkem Maße auftritt, so ist die Aussicht auf viel Wein gerechtfertigt; auch für die Güte des 1903er hat das gute Blütenwetter einen Fortschritt gegen die Ausfichten vor der Blüte erreicht. Möge die Witterung sich auch für die Reifemomente August — Oktober gut anlassen, damit wir einen guten, mindestens einen selbständigen Wein bekommen.

Oestrich, den 2. Juli 1902.

25. Rasch'sche Gutsverwaltung:

J. Becker.

21. Deutscher Weinbaukongreß zu Mainz

15., 16. und 17. August.

Wie wir dem „Weinbau und Wein.“ entnehmen, sind für den bevorstehenden Kongreß folgende Beratungsgegenstände ausgewählt worden:

1. Weinbau.

1. Die Bedeutung frühblühender Weinstöcke bewährter Rebsorten für den praktischen Weinbau. Referent: Prof. Dr. Koll, Vorstand des botanischen Institutes der kgl. landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf-Bonn.

2. Die Ergebnisse der in den Domänenweinbergen im Rheingau durchgeführten Versuche zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes. Referent: Landesökonomierat Andreas Czeh, Direktor der königlich preussischen Weinbau- und Kellereiverwaltung in Wiesbaden.

68
38
14

3. Die Düngung der Reben. Vorführung der Resultate der seit einigen Jahren in Elsaß-Lothringen und Luxemburg vorgenommenen Weinbergsdüngungsversuche. Referent: Professor J. Ph. Wagner in Ettelbruck (Luxemburg).

4. Das Wurzelleben der Rebe. Referent: Dr. Kroemer, Assistent der pflanzenphysiologischen Versuchstation der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh.

5. Neuere Erfahrungen bei Bekämpfung der Peronospora und des Oidium. Referent: Dr. Gustav Lüstner, Dirigent der pflanzenpathologischen Versuchstation der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh.

2. Weinbereitung, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft.

6. Das Bitterwerden der Rotweine und die Verhütung resp. Heilung dieser Krankheit. Referent: Prof. Dr. Julius Wortmann, Direktor der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh.

7. Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Weinbehandlung und Kellerwirtschaft. Referent: Prof. Dr. P. Kulisch, Dirigent der Kaiserlichen landwirtschaftlichen Versuchstationen in Kolmar i. E.

3. Weinverwertung und Weinverwand.

8. Die modernen Anforderungen an die Qualität des Weines. Referent: Karl Heinrich Koch in Mainz.

9. Welche Maßnahmen empfehlen sich zur Beförderung frostempfindlicher Güter, namentlich des Weines, auf den Eisenbahnen während der Wintermonate? Referent Dr. J. B. Kittel, Sekretär der Fränkischen Handels- und Gewerbekammer zu Würzburg.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* **Deitrich**, 1. Juli. Aus den verschiedenen deutschen Weinbaubezirken wird der Beginn der Traubenblüte gemeldet. Vielfach ist dieselbe von der besten Witterung begünstigt schon weit vorgeschritten. Die quantitativen Aussichten sind meist günstig. Vereinzelt wird das Auftreten der Pilzkrankheiten gemeldet, weswegen ein sorgfältiges Spritzen und Schwefeln der Rebstöcke nicht veräußert werden darf. — Im Weingeschäft ist es wie gewöhnlich zur Zeit der Traubenblüte ruhig. Verkauft werden meist Weine der beiden letzten Jahrgänge in niedriger Preislage.

* **Küdesheim**, 3. Juli. Der Kgl. Landrat Herr Wagner erläßt folgende Bekanntmachung: Die Herren Bürgermeister der Weinbau treibenden Gemeinden des Kreises mache ich auf die in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August von den Lokalbeobachtern in Gemeinschaft mit dem Lokal-aufsichtskommissionen vorzunehmenden Besichtigungen der Weinberge zc. besonders aufmerksam und ersuche Sie, für eine rege Beteiligung der Kommissionsmitglieder bei dem im eigenen Interesse der Gemeinde liegenden Aufsdienst Sorge zu tragen.

* **Lorch**, 2. Juli. Die Weinberge zeigen ein üppiges Wachstum; besonders die Jungfelder und Setzlinge gedeihen vorzüglich. Leider war die Hitze sehr groß, sodaß viele Gescheine bei den Kleinbergern und Riesling abfielen. Der Regen von Montag auf Dienstag verminderte die Hitze und hat die Stöcke erfrischt; und da die Witterung dabei warm blieb, verläuft die Blüte ohne Störung. Es kommt jetzt darauf an, daß der Behang bleibt und sind damit die Bedingungen erfüllt, welche uns zu einem guten Jahre berechnen. Die Winzer sind daher auch schon fröhlichen Mutes. Möge nun auch das Geschäft sich mehr heben, damit nichts zu wünschen übrig bleibt.

* Aus dem Rheingau, 4. Juli. Die Traubenblüte ist allgemein, in bevorzugten Lagen bereits vorüber. Das Blütenwetter ist nach Wunsch. Der Himmel ist wolkenlos und die Sonne spendet tropische Hitze. Nur noch wenige Tage solches Wetter, und die Blüte ist ganz beendet. Der Rheingauer sieht alsdann einem reichen Weinjahr entgegen, denn es sind außergewöhnlich viele und dabei schön entwickelte Gescheine vorhanden. Der Heuwurm hat sich zwar eingefunden, kann aber bei trockenem und heißem Wetter wenig Schaden anrichten.

Aus Rheinhessen.

△ **Bingen**, 30. Juni. Der Rebstock ist seit einigen Tagen in ein neues Entwicklungsstadium eingetreten. In den besseren Lagen stehen die Rebstöcke ohne Unterschied der Sorten in voller Blüte und selbst auf den auswärtigen Plätzen hat die Traubenblüte bereits ihren Anfang genommen. Besser könnte man sich die Witterungsverhältnisse für die Traubenblüte gar nicht wünschen. Unter dem Einfluß der tropischen Hitze schreitet die Blüte ungemein rasch fort. In den besseren Lagen hat schon jetzt Vieles verblüht. Wenn die Blüte auch etwas spät begonnen hat, so kann bei dem raschen Verlauf, den dieselbe von der Witterung begünstigt jetzt nimmt, der Abschluß der Traubenblüte noch zu gewöhnlicher Zeit erfolgen. Dabei verläuft die Blüte außerordentlich gleichmäßig. Ein Durchfallen der Fruchtsätze ist nicht zu befürchten und der Heuwurm kann bei der raschen Entwicklung des Rebstocks keine erhebliche Schäden mehr anrichten. Die Hoffnungen der Winzer haben sich in den letzten Tagen wesentlich befestigt. Die Aussichten auf eine reiche Ernte scheinen ziemlich gesichert zu sein, da der Fruchtansatz ein sehr reicher ist. Bleibt die Witterung beständig, so ist in wenigen Tagen die Blüte schon vorüber und die jungen Trauben haben noch hinreichend Zeit auszuwachsen und gehörig auszureifen, weshalb auch in qualitativer Hinsicht noch nichts verloren ist. Der Rebstock ist noch vollständig gesund und hat ein recht üppiges Aussehen. — Im Einkaufsgeschäft ist es augenblicklich sehr still. Hier wurden 6 Stück 1901er für 625 Mk. und 3 Stück 1900er für 875 Mk. pro Stück verkauft. In Budesheim ging etwas 1900er für 840 Mk. und 4 Stück 1901er für 580 Mk. pro Stück ab. Das Versandgeschäft ist in letzter Woche durch die hochsommerliche Hitze erschwert.

△ **Ockenheim**, 29. Juni. In allen Lagen der hiesigen Gemarkung ist die Traubenblüte in vollem Gange. Die hochsommerliche Hitze fördert die Blüte ungemein. Der Boden ist gehörig durchwärmt und der Rebstock entwickelt sich fortgesetzt sehr hübsch. Man rechnet auf gleiche Herbst-erträge wie 1896. Bei guter Witterung kann die Blüte in einer Woche zum Abschluß gelangt sein. Obgleich bis jetzt sich keine Spuren von Pilzkrankheiten in den Weinbergen zeigen, haben die Winzer die Rebstöcke schon fleißig geschwefelt und gespritzt. Der Heuwurm tritt nur vereinzelt auf und dürfte keine erhebliche Schäden in den Weinbergen anrichten. Im Einkaufsgeschäft regte sich in letzter Zeit noch einige Nachfrage. Es wurden hier einige kleinere Posten 1900er für 680—710 Mk. und 1901er für 570—600 Mk. pro Stück abgesetzt. Die Bestände der beiden letzten Jahrgänge sind noch recht bedeutend. Auch finden sich noch vereinzelt Posten früherer Jahrgänge bei den Produzenten. In Dromersheim gingen 1902er für 400—420 Mk. in Jogenheim 1900er für 560 Mk. pro Stück in den Besitz des Handels über.

Vom Rhein.

* **Boppard**, 28. Juni. Seit Mitte voriger Woche herrscht ununterbrochen eine tropische Hitze, die dem Rebstock in seiner jetzigen Entwicklungsperiode außerordentlich zuträglich ist. Die allgemeine Traubenblüte hat denn auch rasch und sehr gleichmäßig eingesetzt. In den besseren Lagen ist die Blüte schon weit vorgeschritten. In den auswärtigen Lagen

hat sie begonnen. Der Rebstock ist gesund und kräftig entwickelt. Bei günstiger Witterung kann daher ein rascher und guter Verlauf der Blüte mit Sicherheit erwartet werden. Die quantitativen Herbstausichten sind bis jetzt recht günstig. Die Qualität wird zwar meist noch durch die Witterungsverhältnisse in den nächsten Monaten bedingt, doch sind, da die Blüte noch rechtzeitig begonnen hat, auch in dieser Hinsicht die Ausichten nicht ungünstig. — Im Einkaufsgeschäft hat sich die Situation nicht geändert. Bei geringer Nachfrage werden nur vereinzelte Bedarfsverkäufe abgeschlossen. Hier wechselten 5 Fuder 1900er für 625 Mk. und 6 Fuder 1901er für 390—410 Mk. pro Fuder den Besitz. In Engenhöll wurden 2½ Fuder 1900er für 650 Mk. und 3 Fuder 1902er für 465 Mk. pro Fuder unter Siegel gelegt. In Oberwesel fanden 5 Fuder 1900er für 620—640 Mk. und 7 Fuder 1901er für 400—420 Mk. pro 1000 Liter Rehmer. In Hirzenach gingen 1901er für 380 Mk. pro 960 Liter ab. In Oberspan wurden 5 Fuder 1901er für 390 Mk. pro Fuder versiegelt.

□ Bingerbrück, 29. Juni. Die Witterung war seit einer Woche der Entwicklung des Rebstockes sehr günstig. Seit einigen Tagen stehen die Rebstöcke der besseren und mittleren Lagen hiesiger Gemarkung in voller Blüte. Selbst in den auswärtigen Lagen hat die Blüte begonnen. Auch rheinabwärts wie rheinaufwärts blüht es in allen Lagen. Die Blüte nahm bis jetzt einen sehr raschen Verlauf. Bleibt die Witterung günstig, so hat in der ersten Juliwoche fast alles verblüht. Der Heuwurm hat stellenweise sein Zerstörungswerk begonnen. Größere Schäden durch den Heuwurm sind bei dem raschen Verlauf der Blüte nicht zu befürchten. In den Produktionsorten rheinabwärts wurde schon fleißig geschwefelt und gespritzt. Bis jetzt ist der Rebstock von Pilzkrankheiten noch verschont geblieben. Im Einkaufsgeschäft ist es ruhig. Hier wechselten 4 Stück 1900er für 850 Mk. und 5 Stück 1899er für 745 Mk. pro Stück den Besitz. In Niederheimbach wurden 1901er für 500 Mk., in Oberheimbach 4 Stück 1902er für 560 Mk. und 3 Stück 1901er für 510 Mk. pro Stück abgesetzt. In Oberdiebach wurden 3½ Stück 1901er für 400 Mk. pro Fuder verkauft. In Raumbach erzielten 4 Fuder 1901er 410 Mk. und 2 Fuder 1900er 625 Mk. pro 1000 Liter. In Badherach wechselten 5 Fuder 1898er für 525 Mk., 3 Fuder 1900er für 640 Mk. und einige kleinere Posten 1901er für 400—420 Mk. pro 1000 Liter den Besitz. In Steeg wurden 4 Fuder 1902er für 460 Mk. pro 1000 Liter in den Handel gebracht.

Von der Nahe.

* Kreuznach, 28. Juni. Die erste und konstituierende Generalversammlung des Weinbauvereins für das Nahegebiet fand heute hier statt. Die Zahl der Mitglieder von Weininteressenten der Nahe, Rheinhessens und der Rheinpfalz beträgt zur Zeit 167. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden Direktor Schulte, zum 2. Vorsitzenden Landtagsabgeordneter Engelsmann, Schriftführer und Kassierer Rudolf Anhäuser und Jean Lauermann, sämtlich in Kreuznach, woselbst der geschäftsführende Vorstand seinen Sitz haben soll. Herr Direktor Schulte hielt dann einen interessanten Vortrag „über die diesjährigen Räucherungsversuche in Kreuznach“.

* Norheim, 30. Juni. Unter dem Einfluß der tropischen Hitze haben die Rebstöcke sich in letzter Zeit sehr günstig entwickelt. Die Traubenblüte ist im ganzen Nahetal überall im vollen Gange, selbst die Riesling haben zu blühen begonnen. In den Seitentälern hat die Blüte mit Schluß der vorigen Woche ihren Anfang genommen. Bei der Hitze der letzten Tage machte der Rebstock in der Blüte sehr rasche Fortschritte, so daß viele Gescheine in den besseren Lagen schon abgeblüht haben. Hier wie in den benachbarten Weinorten sind die quantitativen Ernteaussichten recht günstig. Das Einkaufsgeschäft geht schon seit einigen Wochen recht

schleppend. Verkauft wurden nur vereinzelte, kleinere Posten zu früheren Preisen. Bei den günstigen Herbstausichten würden die Winzer, um Platz zu schaffen, recht gern verkaufen, was jedoch bei der geringen Nachfrage sehr schwer ist. Hier gingen 1900er für 620—700 Mk. und 5 Stück 1901er für 510 Mk. pro Stück ab. In Meddernheim wurden 1901er für 380—400 Mk., in Sobernheim 1900er für 540 bis 580 Mk. pro Stück versiegelt. In Monzingen fanden 1898er für 560 Mk. und 4 Stück 1900er für 750 Mk. pro Stück Rehmer. In Kreuznach wechselten 1901er für 450—530 Mk. pro Stück den Besitz.

☞ Schweppenhausen, 30. Juni. Bei der hochsommerlichen Hitze kamen die Rebstöcke in der letzten Woche in der Entwicklung rasch voran. Es war aber auch hohe Zeit, daß die Sonne einmal wieder ihre Schuldigkeit tat, sonst hätte die Traubenblüte erst im Juli ihren Anfang genommen. In den besseren Lagen hat die allgemeine Blüte mit Beginn dieser Woche ihren Anfang genommen. Die Blüte schreitet rasch fort. Das gestrige Gewitter hat keine wesentliche Abkühlung der Temperatur in Gefolge gehabt. Vom Heuwurm sind hier keine erhebliche Schäden zu befürchten. Die Peronospora wie der Traubenpilz sind noch nicht aufgetreten, doch wurden die vorbeugenden Bekämpfungsarbeiten dieser Krankheiten, das Schwefeln und Spritzen der Rebstöcke schon fleißig besorgt. Im Einkaufsgeschäft ist es auch in hiesiger Gegend ruhiger geworden. Verkauft wurden hier einige kleinere Posten 1901er und 1902er für 340—350 Mk. pro Stück. In Genheim gingen 2 Stück 1900er für 500 Mk., in Waldbauersheim 4 Stück 1902er für 345 Mk. pro Stück ab. In Windesheim wurden 1900er für 520 bis 530 Mk., 1901er für 345—360 Mk. und 4 Stück 1897er für 580 Mk. pro Stück abgesetzt. In Heddesheim erzielten 5 Stück 1900er 580 Mk. pro 1200 Liter.

Vom Main.

§ Aus dem unteren Maintale, 3. Juli. Die Traubenblüte verläuft bei der günstigen Witterung in der erfreulichsten Weise. Gescheine sind so zahlreich vorhanden und schön entwickelt, wie selten in einem Jahre. Der Heuwurm kann bei dem raschen Verlauf der Blüte seine Zerstörungsarbeit nicht entfalten. So deuten bis jetzt alle Anzeichen auf einen guten Herbst. Möchten die frohen Hoffnungen sich erfüllen!

Von der Mosel.

♣ Clotten, 27. Juni. Schöneres Wetter, wie wir seit einer Reihe von Tagen haben, ist für die Blüte der Weinstöcke kaum zu wünschen. Letztere geht daher auch ungestört voran und neigt sich schon dem Ende zu. Die Weinaussichten stellen sich damit recht gut. Zu wünschen wäre nur, daß uns nur im Sommer die Rebfeinde mehr wie in den letzten Jahren in Ruhe ließen. Letzte Zeit hat der Traubenwickler bereits viel geschadet. Der Sauerwurm, die Peronospora und das Didiem sind leider auch noch nicht verschwunden. Bekämpft wird freilich gegen dieselben mit allen bekannten und erprobten Mitteln. Der freihändige Weinverkauf ist andauernd still. Nur ab und zu werden kleinere Pöstchen abgesetzt. Clotten brachte 1900er auf Mk. 800—900, 1902er auf Mk. 550—600, Cochem 1900er auf 800—850, 1902er auf Mk. 600—630 pro Fuder ohne Faß.

* Moselfern, 2. Juli. Die gute Witterung, welche wir die letzten acht Tage hatten, war für die Weinberge überaus günstig, denn es ist ein Hochgenuss bei dem jetzigen Stand und zur Zeit der Blüte darin zu arbeiten. Es wird schon so langsam angefangen, die Weinberge zum zweitenmal zu graben. In dem naheliegenden Ort Münden sind wieder einige Fuder 1902er verkauft worden zum Preise von 430 bis 450 Mk.

Von der Haardt.

● Neustadt a. d. S. 1. Juli. (Mitteilung der Wein- und Obstbauschule Neustadt a. S.) In einzelnen Gemarkungen konnte die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die Springwürmer bis zu 80 Prozent und darüber von Larven (Maden) einer Raupenfliegenart (Tschina) bewohnt sind. Die Raupenfliegen, ähnlich nur etwas größer wie unsere Stubenfliegen aussehend, legen ihre Eier an verschiedene Raupen und die daraus kriechenden Maden bohren sich in die Raupe hinein. Sie leben dort von dem Fett unter der Raupenhaut, greifen aber, wenn dies nicht mehr ausreicht, Verdauungsorgane und andere Teile der Raupe an, was deren Tod herbeiführt. Es besteht also begründete Hoffnung, daß in solchen Gegenden im nächsten oder übernächsten Jahre die Springwurmpilgung ein Ende haben wird, indem sämtliche Springwurmpilger durch den Schmarotzer getötet werden. Leider scheint das Auftreten der Raupenfliege bis jetzt lokal ziemlich eng begrenzt zu sein und es wäre von größtem Werte, diesem nützlichen Insekt allgemeine Verbreitung zu verschaffen. Die Weingutsbesitzer werden daher gut tun, eine Anzahl Springwürmer zu untersuchen, ob sie von Maden befallen sind und in welcher Verhältniszahl gesunde und kranke Raupen vorkommen. Danach läßt sich abschätzen, ob die Springwurmpilgung schon in diesem, im nächsten oder übernächsten Jahre überflüssig sein wird. Er wird gebeten, die Resultate der Raupen-Untersuchung der Direktion der Wein- und Obstbauschule in Neustadt a. S. zu melden, damit eventuell in jenen Gemarkungen, wo die Raupen noch ganz gesund sind, Ansiedelungsversuche mit Raupenfliegen gemacht werden können.

!! Vom Haardtgebirge, 1. Juli. Die Weinstöcke sind bei schönstem Wetter in Blüte, und werden, falls die günstige Witterung anhält, rasch verblüht haben; wie immer zur Zeit der Blüte ist es geschäftlich etwas ruhiger und will man erst deren Verlauf abwarten, ehe man sich zu größeren Ankäufen entschließt. Dem Wurm in den Weinbergen geht man energisch zu Leibe und wird man den Schädling alsbald bekämpft haben; der Samenbehang ist ein guter und wird man auf einen ertragreichen Herbst rechnen dürfen.

Verschiedenes.

* Winzer! spricht und schwefelt! Herr Weinbautehrer Mähren in Badarach schreibt: Diese Mahnung kommt gewiß zur rechten Zeit, denn bereits liegen Anzeichen vor, daß die beiden gefährlichen Pilzkrankheiten, die Blattfallkrankheit (Peronospora) und der wahre Mehltau (Oidium), in diesem Jahre wieder auftreten werden. Es ist eine bekannte Tatsache, daß diese Krankheiten oft mit großer Plögllichkeit, gewissermaßen über Nacht, in die Weinberge kommen. Wer also Laub und Trauben gesund erhalten will, mache sich ungefäumt an die altbewährten Vorbeugungsmittel des Spritzens und des Schwefelns!

Redaktion, Druck u. Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Vino Vermouth,

hochfeiner Qualität unt. Gar. von reinem Wein hergestellt. per Hektl. 82 Mk., Probefiste von 12 Hl. inkl. 11,25 Mk.

Muster gratis und franko.

Halle a. d. S. Wilcke, gr. Ulrichstr. 26.

Wein-Untersuchungen

Dr. Thilo & Co., Mainz, Zangasse 13

Jacob Burg

Spedition - Rheinschiffahrt - Agenturen

Vertreter der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Eltville a. Rh. * N.-Walluf a. Rh.

Transport-Uebernahme nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Billigste direkte Durchfrachtnotierungen ab Eltville u. N.-Walluf nach allen Weltteilen.

Land-, Fluss- und See-Transport-Versicherung. Auskunftserteilung in allen Transport- und Deklarationsangelegenheiten für den Export- und Import-Verkehr.

Special-Abteilung für Wein-Transporte nach:

Holland, Belgien, England, Nord- und Ostseehäfen. (Berlin via Hamburg), Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Zentral-Amerika, Süd-Amerika, Afrika, Ost-Indien, China und Australien. —

Heinrich Steinkamp

Weinkommissionsgeschäft

Coblenz a. Rhein u. Mosel. Telefon No. 989 besorgt Einkäufe nur für den **Grosshandel**. Fassweine von M. 300 pro Fuder an bis zu den feinsten Lagen. Größere Posten Flaschenweine von M. 1 pro Flasche an. Uebernimmt Aufträge zu Weinversteigerungen unter kulantesten Bedingungen. **Prima Referenzen, anerkannt vorzügliche Probe.**

Montaner & Co.
Korkstopfenfabrik
Palamos, Catalonien
und Mainz.

Uerzig an der Mosel

Weinkommissionsgeschäft von

Mathias Pellenz

besorgt prompt und reell, Mosel-, Saar- und Ruwer-Weine jeder Preislage.

Referenzen erster Firmen.

Familienverhältnisse halber ein **gutes Weingefäß** am Rhein an einem der ersten Produktionsplätze preiswert zu **verkaufen.** Näheres durch **Heinrich Herß** in **Güntersblum.**

Al. Apel

Gastwirt u. Weinkommissionär

Rittel bei Trier a. d. M.

Sehr kundig in Obermoselweinen. Bei Bedarf erteile Auskunft, versende Proben und besorge die größten Aufträge reell und pünktlich.



Oestrich, den 5. Juli 1903.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns eine neue Schreibmaschinen-Schrift zu bemustern und um deren freundliche Beachtung zu bitten.

Bei der jetzigen massenhaften Verbreitung von Rundschreiben ist es eine allbekannte Tatsache, dass viele derselben ungelesen in den Papierkorb wandern, sofern es nicht gelingt, die Aufmerksamkeit des Lesers dadurch zu erwecken, dass man dem Zirkulär das Aussehen eines für den Empfänger mit der Schreibmaschine hergestellten Briefes giebt.

Der charakteristische Eindruck, den ein mit der Schreibmaschine hergestellter Brief macht, wird hauptsächlich dadurch hervorgerufen, dass das Schriftbild oft das gekreuzte Gewebe des Farbbandes zeigt. Diesen Eindruck zu erzielen, ist die vorliegende Schrift vorzüglich geeignet.

Zirkuläre in copierfähigem Druck hergestellt, erhöhen den Eindruck noch besonders.

Lassen Sie sich Muster und Preise von uns zusenden.

Mit Hochachtung!

Druckerei der „RHEINGAUER WEINZEITUNG“

Otto Etienne.

F. Kriegbaum, Mainz II.

Weinschöne, Kellereiartikel, Kellerei-Maschinen,
sowie alle Bedarfsartikel für den Weinhandel.

Flachmarktstrasse 21.  Telefo Nr. 688.

Jakob Boos, Weinkommissionsgeschäft, Amtlicher Richtermeister, Bruttig-Fankel

(Mosel) besorgt wie bekannt prompt, reell Mosel- u. Saarweine jeder Preislage. Ueberrimmt Aufträge zu Weinversteigerungen. Ältestes Geschäft der Umgegend (besteht seit 1858). Prima Referenzen. Verkehr mit ersten Firmen des In- und Auslandes.



Hydraulische Wein- und Obstpressen

einfachster, bewährtester und stärkster Bauart
für Hand- und Kraftbetrieb
oder bei Wasserleitung selbstthätig durch Druckapparat.

Schraubenpressen
Trauben-, Obst- und Beeren-Mühlen
empfiehlt die Spezialfabrik

Merrem & Knötgen, S. m. b. H. Wittlich (Rheinland).

Lieferanten bedeutendster Weinproduzenten, staatlicher Domänen und Weinbauschulen.

Glanz-Filter-Trichter



emailliert, zur kry-
stallhellen Filtration
von Wein-, Likör
Fruchtsäften etc.,
liefert

in 4 Grössen:

Nr.	1	2	3	4
Inh.	2 1/2	4 1/2	8	16 Ltr
à M.	10.50	13.50	16.-	28.-

incl. Filtriermasse etc., kompl
Grossartigster Erfolg. Glänzendste Atteste

Franz Frenay, Mainz,
Kellereimaschinenfabrik.

**Zum Ankauf von Obermosel-
weinen direkt vom Winger
empfiehlt sich**

Paul Sünner

Gemeinde-Einnehmer und Wein-
kommissionär in
Wellenstein, Luxemburg.

Eduard Wuppermann
 Rüdeshcim a. Rh.
 Vertreter erster Firmen
 der
Kellerei-Branche.
 Lager in sämtlichen
Kellerei-Artikeln.
 Vermittel. aller Versicherungsorten.

Kisten-Fabrik

von
Carl Brass

73 Gaustr. Mainz Gaustr. 73.
 empfiehlt: Wein- und Probe-
 kistchen, Flaschenlatten,
 Fasslatten, Obst-, Trauben-
 u. Spargelkistchen,
 Postversandkisten etc.
 Kisten mit eigenen Patent-
 Verschlüssen.
 Billigste Preislage gratis u. franko.
 Flaschenhüllen von Stroh
 zum Tagespreis.

Wilh. Klersy
 Weinkommissionsgeschäft
 Oestrich
 (Rheingau.)

Lehrling

kath., mit guten Schulkenntnissen
 auf das Bureau einer Weinhandlung
 gesucht.
 Off. unter A. B. 1000 an die
 Expedition dieser Zeitung.

G. J. Höler,
 Weinkommissionsgeschäft
 Johannisberg
 (Rheingau.)

HOCHFEINER
 TAFEL-
 LIQUEUR
PERLE VON
RÜDESHEIM
 RÜDESHEIMER
 LIQUEUR-FABRIK
 RÜDESHEIM a. Rh.

Peter Sehl

Clotten a. d. M.
 Küfer

und Weinkommissionär
 besorgt den Einkauf von Mosel-
 weinen in allen Preislagen, unter
 Zusicherung streng reeller Bedienung.
 Prima Referenzen.

Franz Piez & Co.

Kapuzinerstr. 19 **MAINZ** Gegründet 1855.

Eigene Giesserei. Mechanische Werkstätte.
 Reparaturen.

Wir bitten Ausstellung und Preise auf
 dem 21. Deutschen Weinbau-Kongress in Mainz zu
 beachten.

Cognac

Liter 80 Pfg. zu verkaufen.
 Garantiert frei von Essenzen
 und Aetherarten.

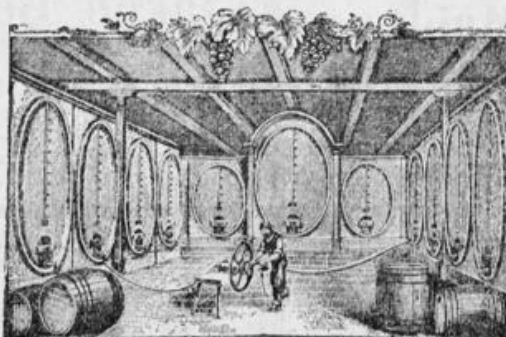
Größere Posten billiger. Vertreter gesucht.
 Offerten unter A. H. 200 an die Exped. dieser Zeitung.

Flaschenreife Original-Riesling-Weine
 mit hochedler Art und Klasse
 aus den feinsten Weingütern des Rheingaus.
 Mit Garantie für absolute Naturreinheit!
 Proben gratis! Prima Referenzen!
 Konstante Bedingungen!
 Verkehr nur mit dem Weinhandel!
Ferdinand Loeb & Comp.,
 Bingen a. Rh.
 Giro-Konto bei der Reichsbank.

Seine Reisenden. Seine Agenten.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
 Wein, Brantwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei.

Borsari & Co. Erfinder u. Zollikon-Zürich
 Erbauer,
 (Schweiz).

Zu verkaufen: Eine hydraulische Zwillings-
 presse, System Kraus u. Debo, 34,
 nur 4 Herbst in Betrieb gewesen. Zu besichtigen nächst
 des Bahnhofes Oppenheim.

Weitere Aufschlüsse durch:

Weinkommissionär **Jean Frisch**, Oppenheim.

J. Clauss,
 Weinkommissionsgeschäft,
 Neustadt a. d. Haardt
 (Rheinpfalz).

Heinrich Hertz

Weinkommissionär
 Guntersblum a. Rh.

empfiehlt sich zum freihändigen
 Ankauf bei Winzern sowie bei
 Versteigerungen. Telefon 4.

Aug. Ehringer,

Auktionator,
 Bingen a. Rhein.

la. Kohlensäure

in 10 Kilo Eisenbehälter ist
 von heute ab zu billigstem
 Tagespreise zu haben bei

Jacob Burg Eltville a. Rh.
 Telefon Nr. 12.

Peter Wirschem

Moselkern a. d. M.
 Küfer und Weinkommissionär
 empfiehlt sich im Einkauf von
 Moselweinen in allen Preis-
 lagen, unter Zusicherung streng
 reeller Bedienung.

Bestes Product.
Cognac Asbach.
 Weinbrennerei
Asbach & Co.
 Rüdeshcim a. Rh.

Henn's patent. Keller-Oefen

im In- u. Auslande bekannt u. beliebt

Monatelang auf Probe!



Prospekte u. Gutachten
 stehen zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik,
 Kaiserslautern.